

# Vom Familienunternehmen zum Weltkonzern

## Die Erfolgsgeschichte des Carl Bertelsmann

Rudolf van Nahl & Astrid van Nahl

Als der Buchdrucker Carl Bertelsmann im Jahr 1835 in der westfälischen Stadt Gütersloh einen Verlag gründete, konnte niemand ahnen, dass sich 150 Jahre später daraus ein Weltkonzern entwickelt haben würde. Es war ein kleiner Verlag, den er gründete, mit einer beschränkten Buchproduktion, vornehmlich Liederbüchern und Erbauungsschriften evangelischer Prägung sowie Büchern für den Religionsunterricht.



Formalbuch in plattung des Lithographen  
Carl Bertelsmann im 1824

Nach Carl Bertelsmann übernahm sein Sohn Heinrich 1851 den Verlag, den er bis zum Jahr 1887 leitete. Tatkräftig machte er sich daran, die Geschäftsräume des kleinen Verlags zu erweitern. Durch Ankauf von Verlagsanteilen und Lizenzen konnte der Verlag schon bald Schulbücher anbieten wie Rechenbücher, Lesebücher, Bücher zur Geographie, Grammatik, Literaturkunde u.a.

Da Heinrich Bertelsmann keinen lebenden männlichen Nachkommen hatte, übernahm 1887 sein Schwiegersohn Johannes Mohn die Verlagsleitung. Johannes Mohn hatte ursprünglich Theologe werden wollen, entschied sich dann aber für eine Tätigkeit als Buchverleger. Während seiner Ära wurde im Verlag die Veröffentlichung evangelisch ausgerichteter Literatur betont, indem neben Büchern auch Zeitschriften evangelischer Prägung gedruckt wurden. Zudem wurde die von seinem Schwiegervater begonnene Produktion von Jugendbüchern erweitert.

So lagen bereits im 19. Jahrhundert einzelne Titel für Jugendliche vor, meist in Form von Jugendlesebüchern, doch wird dieses Programm noch nicht systematisch gepflegt. Einzelne Geschichtsbücher behandeln etwa historische Persönlichkeiten – wie O. Jäger, **ALEXANDER DER GROBE** (1892) – oder Ereignisse, wie etwa das Buch von Gustav Nieritz, **DIE TÜRKEN VOR WIEN IM JAHRE 1683**, in 4. Auflage 1895 erschienen innerhalb der Reihe von Nieritz' Jugendbibliothek. Daneben gab es auch **GESCHICHTLICHE ERZÄHLUNGEN UND GEOGRAPHISCHE CHARAKTERBILDER** von Fr. Körner oder die **GESCHICHTSBILDER FÜR JUGEND UND VOLK** – beides Unterabteilungen der bereits erwähnten „Volks- und Jugendbibliothek“ – oder Einzeltitel wie **DIE GESCHICHTE DER GRIECHEN FÜR DIE REIFERE JUGEND** von Pfizer; zu diesem Thema fügt sich ergänzend die Abhandlung von K. Hachtmann, **OLYMPIA UND SEINE FESTSPIELE** (1899).



Anthologien mit Erzählungen aus der Geschichte, mit Sprüchen, Sprichwörtern, Liedern, Märchen, Sagen, Rätseln u.a. sind die regelmäßig erscheinenden Publikationen **DER KINDERFREUND FÜR SCHULE UND HAUS** sowie für die etwas Älteren **DER JUGENDFREUND FÜR SCHULE UND HAUS**. Die Reihe der **GYMNASIALBIBLIOTHEK** vermittelt klassisches Wissen, auch dies für die „reifere Jugend“, sodass die Seiten noch aufgeschnitten werden mussten, damit der Inhalt den Jüngeren nicht sofort sichtbar war. Zwischen 1910 und 1915 kommen weitere „Klassiker“ hinzu, wie deutsche Volksbücher, die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm oder Ausgaben der griechischen Sagen.

Johannes Mohn blieb Verlagsleiter bis 1921; dann übernahm sein Sohn Heinrich Mohn den Verlag Carl Bertelsmann. Auch während dieser Ära war die Verlagsproduktion zunächst sehr überschaubar. Für Jugendliche fällt in diese Zeit die Begründung der Heftreihe **SPANNENDE GESCHICHTEN** für 14–16-Jährige in Einzelheften und Bandausgaben; sie erschienen von 1926–1934 (Alte Reihe), 1935–1942 (Neue Reihe) und von 1947–1953, später, von 1954–1957 bei Rufer. Ferner wurden die **SCHNEEFLOCKEN** fortgesetzt; die Hefte 1–30 waren von 1897–1901 bei Martin Warneck, Berlin, erschienen; 1902 wurde die Reihe nun von Bertelsmann übernommen, von 1928 bis 1935 in neuer Bandausgabe, bis sie schließlich insgesamt 102 Hefte für Kinder von 6–12 umfasste.

Neben den Reihen behandeln auch hier Einzelwerke vor allem historische Ereignisse, etwa Adami Friedrich, **AUS DER ZEIT FRIEDRICHS DES GROßEN: VATERLÄNDISCHE ERZÄHLUNGEN**, 3. Aufl. 1932, oder von Klee, **DIE ALTEN DEUTSCHEN WÄHREND DER URZEIT UND DER VÖLKERWANDERUNGSZEIT**, 8. Aufl. 1928, mit dem sprechenden Untertitel „Schilderungen und Geschichten zur Stärkung vaterländischen Sinnes – der Jugend und dem Volk dargebracht“, 300 Seiten über das öffentliche Leben, Kindererziehung, Frauen, Haushalt und Tageslauf, Krieg und Kämpfe von Cäsar bis Alarich, über Kimbern und Teutonen bis hin zum Ende des Langobardenreichs. 1931 waren neben den Reihenheften immerhin 27 Titel für Kinder und Jugendliche im Programm.



Etwas später sah Heinrich Mohn eine Chance darin, für Angehörige der neu entstandenen Wehrmacht Unterhaltungsliteratur, die auch Klassiker mit einschloss, auf den Markt zu bringen. Dies sollte ihm nach dem Krieg einige Schwierigkeiten bereiten.

Für die Zeit bis unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg fehlt ein Verzeichnis; das Archiv weist große Lücken auf, und das vorhandene „Bertelsmann Verlagsverzeichnis 1835–1935/45“ gibt keine getrennte Aufstellung von dem, was als Kinder- und Jugendliteratur anzusehen wäre.

Im Erwachsenenbereich blühte die Heimatliteratur, die das Bedürfnis der Menschen nach Frieden und privatem Glück befriedigte; daneben gab es zwei Autoren, die bereits internationalen Ruf hatten: Felix Graf Luckner und

Luis Trenker mit ihren Büchern über teils dramatische Herausforderungen. Sie fanden sich auch mehrfach zu Autorenlesungen in Gütersloh bereit.

Ein anderer von den Vorfahren übernommener Zweig der Verlagsproduktion bestand nach wie vor in evangelisch-theologischer Literatur, geboren aus und verankert in der christlichen Gesinnung des Verlegers. 1937 war der „Rufer-Verlag“ gegründet worden, der 1939 aus unternehmenstaktischen Gründen hinzugekauft wurde und später in das „Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn“ umgewandelt werden sollte. Der Rufer Verlag hatte seine Geschäftsräume in einem Anbau des Verwaltungsgebäudes an der Eickhoffstraße in Gütersloh, wo er auch eine kleine evangelisch-theologische Buchhandlung mit Schaufenster unterhielt.

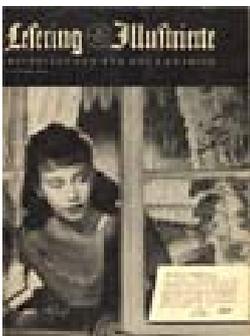
In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war es für einen Verleger schwierig, Bücher zu veröffentlichen. Einerseits herrschte Knappheit an Druckpapier, zum anderen unterlagen die Druckerzeugnisse eine Zeit lang der Kontrolle der Besatzungsmacht. Wegen der hohen

Auflagen einiger Werke im Auftrag der Wehrmacht galt Heinrich Mohn in deren Augen nicht als unbelastet; wegen seiner unvollständigen Angaben in den Entnazifizierungsunterlagen erhielt er lange keine Zeitschriftenlizenz, zu einem Zeitpunkt wurde sogar mit Entzug der Buchlizenz gedroht. Die Verlagslizenz zum Druck neuer Bücher kam 1946, sodass die durch Bombenangriffe nur gering beschädigte Druckerei bald genutzt werden konnte.

Schließlich trat Heinrich Mohn von der Verlagsleitung zurück und übertrug sie seinem Sohn Reinhard. Ursprünglich war geplant, dass Heinrich Mohns ältester Sohn Hans Heinrich den Verlag übernehmen sollte, doch war der schon in den ersten Kriegstagen als Soldat gefallen; der nunmehr als Verlagsleiter vorgesehene zweite Sohn Sigbert befand sich noch in russischer Gefangenschaft, aus der er erst sehr spät als einer der Letzten zurückkommen sollte. Der jüngste Sohn Gerd galt damals als zu jung. So blieb nur Reinhard Mohn übrig, der eigentlich Ingenieur werden wollte. Als er bei der Besatzungsbehörde eine Lizenz für Druckerzeugnisse beantragte, löste sich auch das Problem mit der Zeitschriftenlizenz und der Druck konnte beginnen.

Die 50er Jahre waren die Zeit der Neuorientierung innerhalb des Hauses Bertelsmann. Als der älteste der drei noch lebenden Söhne Heinrich Mohns, Sigbert, aus russischer Gefangenschaft zurückkam, hatte sich sein Bruder Reinhard bereits mehrere Jahre lang um die Verlagsleitung gekümmert. Es wurde vereinbart, dass Reinhard weiterhin den Verlag Bertelsmann leiten sollte, während für den zuvor im Carl Bertelsmann Verlag tätigen Sigbert 1959 der Sigbert-Mohn-Verlag gegründet wurde, der sich dem Jugend- und Sachbuch widmen sollte. Der dritte und jüngste Sohn, Gerd, erhielt später den evangelisch-christlichen Bereich, den ursprünglichen Rufer-Verlag im Verbund mit dem „Carl Bertelsmann Verlag“ (wissenschaftlich-theologisches Label des CBV) unter der Firmierung „Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn“.

Der ehemalige Verleger Heinrich Mohn zog sich nach Kriegsende mehr und mehr aus dem eigentlichen Verlagsgeschäft zurück. Er fühlte sich nun weniger als Firmenchef denn als Firmenvater. Das äußerte sich zum Beispiel darin, dass er regelmäßig täglich viele seiner Mitarbeiter persönlich aufsuchte und sich mit ihnen über ihre Probleme unterhielt. Auch lag ihm der gesundheitliche Zustand seiner Mitarbeiter am Herzen; das ging so weit, dass er für diese oder jene gesundheitlichen Unpässlichkeiten wirksame Naturheilmittel zur Hand hatte, die seine ihm immer begleitende Sekretärin ihm in einem Kästchen nachtrug.



Ende 1949 bis Anfang 1950 entwickelte Reinhard Mohn zusammen mit dem langjährigen Vertriebsleiter des Bertelsmann Verlags, Fritz Wixforth, aus einer Idee einen Plan, der im Juni 1950 zur Gründung des Bertelsmann Lesering führte, der im Laufe der 50er Jahre mehr und mehr ausgeweitet und zu einem Erfolg wurde. Der Lesering, eine Buchgemeinschaft, die bereits im 19. Jahrhundert Vorläufer hatte, sollte gegenüber der früher üblichen direkten Abwicklung mit dem einzelnen Mitglied nunmehr in Zusammenarbeit mit dem Buchhandel vor Ort seine Mitglieder betreuen.

Werbekolonnen zogen durch Deutschland und suchten Leseinteressierte für diese Idee zu begeistern. Es entstand ein Stamm von Lesering-Mitgliedern, die in ihrer örtlichen Buchhandlung ein Buch für ihren Mitgliedsbeitrag aussuchen und mitnehmen konnten. Das Mitglied hatte so die Möglichkeit, das gewünschte Buch im Original anzuschauen



und war nicht mehr ausschließlich auf die Angaben in einem Katalog angewiesen, wie es früher der Fall gewesen war. Da sich die Mitglieder des Bertelsmann Leseringes vertraglich gebunden hatten, gemäß einem Punktesystem pro Quartal eine bestimmte Menge an Büchern abzunehmen, konnte von Verlagsseite aus mit einer Einnahme in fester Höhe gerechnet werden, was die Kalkulationen Reinhard Mohns beträchtlich erleichterte. Nach nur einem Jahr umfasste der Club 100 00 Mitglieder.



#### Die heutige Werbung

1954 wurde der Jugend-Lesering gegründet, der allerdings schon 11 Jahre später, 1965, in den allgemeinen Lesering für Erwachsene übernommen wurde. Die folgend genannten Bücher wurden vom C. Bertelsmann Verlag veröffentlicht und sind zusätzlich im Bertelsmann Lesering erschienen: Es entstand die Serie **MEIN BÜCHERSCHATZ – BERTELSMANN JUGENDBIBLIOTHEK**, die auf erzählende Literatur wie auch auf Sachbücher setzte. Es erschienen hier beispielsweise Werke wie **HEIDI** von Johanna Spyri (1953), die **LEDERSTRUMPF-Geschichten** von James Fennimore Cooper (1954), **DER ROTE PULL** von H. Baumann (1954), **BUNTE PERLEN: KINDERGESCHICHTEN AUS ALLER WELT**, hrsg. von Lisa Tetzner (1956) oder Sachbücher zu allgemein interessanten Themen wie Indianern (Larsen, **MIT TOMAHAWK UND FRIEDENSPFEIFE**, 1957), Sport (**DAS BUCH VOM SPORT**, 1958), fremde Kulturen (Baumann, **DIE BRÜCKE DER GÖTTER**, 1955), Technik und Wissenschaft (Sponsel, **FORSCHER UND ERFINDER**, 1958; Dietrich, **GROBE LEISTUNGEN DER TECHNIK**, 1961; **TECHNIK HEUTE: VOM STAHLBETRIEB ZUR AUTOMATION**, 1961). Das Glanzstück hier war Hans Georg Prager mit seinem Jugendsachbuch **FLORIAN 14, ACHTER ALARM** (1965), das 1966 den Deutschen Jugendbuchpreis erhielt.

1959 entstand zudem durch die Gründung des Sigbert Mohn Verlags eine eigene Jugendbuchprogrammssparte; eines der ersten hier erschienenen Bücher war Baumann, **DIE WELT DER PHARAONEN** (1959). Bis zum Erlöschen des Verlags 1968 weisen seine Veröffentlichungslisten Jugendbücher leider nicht gesondert aus.

Neben dem Bertelsmann Lesering, der zur tragenden Säule in finanzieller Hinsicht werden sollte, hatte die Verlagsleitung zwei Jahre später, 1952, ein weiteres Großprojekt auf den Markt gebracht, mit einer Lexikonredaktion, die in einem eigenen Redaktionsstab zunächst das vierbändige **BERTELSMANN LEXIKON** zusammenstellte (Projektstart 1952, Bd. 1 1953, Bde. 2+3 1954, Bd. 4 1955). Dieses Lexikon war so konzipiert, dass sich der Benutzer über den neuen Wissensstand informieren konnte. Die aus den früheren Jahren bekannten Lexika Brockhaus oder Meyers waren zu der Zeit noch nicht so weit, eine erweiterte und verbesserte Neuauflage ihrer altbewährten Lexika auf den Markt zu bringen, und Herder blieb als Lexikon konservativ und konfessionell gebunden. Das Bertelsmann Lexikon hatte also gute Chancen, vorn zu sein.

Als neben dem Buch die audio-visuelle Kommunikationstechnik den Markt zu erobern begann, sah das Haus Bertelsmann darin eine Möglichkeit, das Angebot zu erweitern. 1956 entstand der Bertelsmann Schallplattenring, der den visuellen Lesering im auditiven Bereich ergänzen sollte. 1958 folgte eine Schallplattenfabrik, Sonopress, und eine Schallplattenfirma, Ariola, die nun die im eigenen Presswerk entstandenen Platten vertreiben konnte. Es gelang dem Unternehmen, namhafte Musikinterpreten zu gewinnen, die den Erfolg sichern halfen.



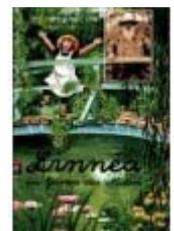
Im Buchbereich kam es ebenfalls zu einer Neuerung, die sich als zukunfts-trächtig erweisen sollte. Das Druckhaus Bertelsmann führte als eine der ersten Druckereien das Offset-Druckverfahren ein, einen Flachdruck gegenüber dem herkömmlichen Buchdruck als Hochdruck.

Umstrukturierungen innerhalb der dem Konzern zugehörigen Unternehmen (die Bücher-verlage, das eigene Kartographische Institut 1968, der Schul- und Universitätsverlag 1969), Lizenzankäufe und Tochterfirmen im Ausland führten den ehemaligen Familienbetrieb wei-ter auf dem Weg zu einem Weltkonzern.

1968 wurde im Buchbereich den speziellen Bedürfnissen der Jugend endgültig Rechnung getragen: Der Bertelsmann Jugendbuchverlag wurde als einer der Einzelverlage in der Ver-lagsgruppe Bertelsmann gegründet; er sollte in Folge immer weiter und differenzierter aus-gebaut werden. Der Bertelsmann Jugendbuchverlag in Gütersloh bestand von 1968–1974 unter diesem Namen. Ab der Mitte des Jahres 1974 erschien die Kinder- und Jugendlitera-tur in München unter dem Verlagsnamen „C. Bertelsmann“, wobei der alte Verlagstitel spä-ter wieder im Impressum auftauchte. 1972 hatte der Verlag sein Reich von Gütersloh nach München verlegt, 1974 folgte auch das Jugendbuch dorthin.

Von dieser Zeit an kam es zu einer regen Produktion von Kinder- und Jugendliteratur. Von 1969–1970 erschien die Reihe **KLEINE GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE**, in kleiner quadra-tischer Form als eine Art Sachbilderbuch, alle verfasst von dem Team Verleyen, Adrian und Branton. Die Bücher beleuchten punktuell Ereignisse und Personen, die Geschichte mach-ten: **SO FUHR DIE ERSTE EISENBAHN, DIE GÄNSE VOM KAPITOL, KOLUMBUS ENTDECKT AMERIKA, DER GLÜCKLICHE MANN IN DER TONNE, DER ERSTE FLUG IM FREIBALLON**. Als großformatige Sachbilderbücher erschienen gleich mehrere Serien: **ICH ENTDECKE DIE NATUR, ICH ERFOR-SCHE DIE TECHNIK, ICH ERFORSCHER DIE VORZEIT, ICH ERFORSCHER DIE WELT** (ca. 1977–1980). Ab 1979 entstanden in den Serien **MEINE LIEBLINGSTIERE** und **DIE WELT UM DICH HERUM** (1981) erzählende Sachbücher für den Kindergarten und das erste Lesealter, minutiös illustriert. In den 1990er Jahren gab es im Bertelsmann Lexikon Verlag die Serien **ENTDECKE DEINE WELT** (1995/96) zu Themen wie Flugzeuge, Ozeane, Vulkane, Erdbeben, das alte Ägypten etc., sowie **DIE GROBE BERTELSMANN ENZYKLOPÄDIE DES WISSENS**, von Bd. 1 **ENTSTEHUNG UNSERER ERDE** bis Bd. 20 **AUF DER SCHWELLE ZUM NEUEN JAHRTAUSEND** (1992–1994)

Aber auch außerhalb Reihen nahm das Sach(bilder)buch eine zentrale Rolle ein, etwa mit Lexika, Wörterbüchern und Atlanten für Kinder. Es gab erzählende Bilder-Sachbücher wie **LINNÉA IM GARTEN DES MALERS** von Björk & Andersson (1987) oder **LEONARDO DA VINCI** (1984) von A. & M. Provinsen, ein Pop-up-Bilderbuch mit vielen zusätzlichen Dreh- und Schiebeelementen.



Zudem erscheinen verstärkt Hobbybücher, die man als Sachbücher bezeichnen könnte, doch fallen sie wohl eher unter die Rubrik der Ratgeber. Dazu gehören etwa die **FUSSBALLSCHULE** von Franz Beckenbauer (1977) oder Bücher wie die **BERGSTEIGERSCHULE** (1981), **SO LERNEN KINDER SPIELEND SCHACH** (1979) und andere.

Mit einer Beteiligung am Hamburger Verlagshaus Gruner + Jahr 1969 war Bertelsmann auch in das Zeitschriftengeschäft eingestiegen; dieses war schon kurz nach der Verlagsgründung ein Zweig des Unternehmens gewesen, wenn auch in kleinerem, zum Teil evangelischem Rahmen. Kurze Zeit später gehörte der Presseverlag Gruner + Jahr AG & Co, unter anderem mit der Zeitschrift „stern“, in weiten Teilen zum Bertelsmann Verlag. Das Jahr 1971 brachte eine weitere Neuerung: Durch Umstrukturierung entstand eine Aktiengesellschaft – und mit ihr wechselten auch die Besitzverhältnisse innerhalb des Konzerns.

1977 – zeitgleich mit der Übernahme des Goldmann Verlags, der in Folge zum größten deutschen Taschenbuchverlag wurde – rief Reinhard Mohn die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung ins Leben, die der Aktiengesellschaft einen wesentlichen Teil des Kapitals entzog.

Neben dem Verlegen von Büchern, dem Geschäft mit Zeitschriften, der Produktion und dem Vertrieb von Schallplatten und anderen Tonträgern fehlte für einen Medienkonzern nun nur noch der Bereich des Fernsehens. 1984 begann Bertelsmann sich im privaten Fernsehen sowie im Hörfunk zu engagieren. Bereits 1964 hatte Bertelsmann die UFA in Teilen gekauft; nun erfolgte die Beteiligung an dem privaten Fernsehsender RTL. Die „alte“ UFA (Universum Film AG) war Ende 1917 auf Initiative Ludendorffs in Potsdam-Babelsberg gegründet worden, u.a. mit dem Ziel, die Moral deutscher Kampftruppen im Krieg durch Unterhaltung zu unterstützen. Für Bertelsmann folgten weitere Aktivitäten und Fusionen mit anderen Fernsehanstalten, bis Bertelsmann Mitte der neunziger Jahre versuchte, das zukunfts-trächtige Pay-TV zusammen mit der Kirchgruppe zu erschließen.

In langer Tradition hatte der Bertelsmann Konzern seine Kontakte zu den USA ausgebaut. Mit dem Kauf von Bantam Books / New York, dem bis dahin weltweit größten Taschenbuchverlag, gelang ein erster Einstieg in den Amerikanischen Buchmarkt – der endgültige Durchbruch sollte 1986 kommen. In den 90er Jahren ging schließlich aus der Verschmelzung der UFA mit der Compagnie Luxembourgeoise de Télédiffusion (CLT) die RTL Group hervor, eines der größten Fernsehunternehmen Europas.

**RANDOM HOUSE**  
**AUDIO**

Die bislang bedeutendste Aktion aus Verlagssicht war allerdings die Übernahme des renommierten US-Verlags Random House im Jahr 1998. Mit diesem Schachzug wurde Bertelsmann der größte Buchverlag der Englisch sprechenden Welt. Seit 2001 firmieren die Buchverlage, die mittlerweile zum Bertelsmann Konzern gehörten, unter dem gemeinsamen Namen „Verlagsgruppe Random House“. Weitere Aktionen, vor allem auf dem Multimedia- und Onlinemarkt sollen hier unerwähnt bleiben, aber Multimedia war generell DAS Thema jener Jahre.

Der letzte große Einschnitt erfolgte 2004 mit der Gründung der Dachmarke *cbj*. Hier erscheint seitdem die gesamte Kinder- und Jugendliteratur, unter *cbj* als Hardcover, unter *cbt* als Taschenbuch für Jugendliche, unter *omnibus* als Taschenbuch für Kinder, doch wird es ab Herbst *omnibus* nicht mehr geben: Die Taschenbücher werden in *cbj TB* für Kinder und in *cbt TB* für Jugendliche unterteilt sein..

**cbt**

**cbj**

**omnibus**

Der Verlag betreibt besonders in diesem Jahr (2008) eine intensivere Strukturierung innerhalb des Jugendbuchprogramms. Beide, *cbj* und *cbt* zeichnen sich durch die Vielseitigkeit in ihren Themen aus, beschränken sich also nicht auf ein spezielles Genre. Präsentiert werden hochkarätige Originalautoren. Dabei bedient *cbj* die Altersgruppe ab 11, *cbt* die Gruppe der 12–13-Jährigen. Während man die *cbj*-Titel fast als „klassisch“ oder „wertig“ bezeichnen kann – sie sind in allen Lebenswelten zu Hause –, ist *cbt* modern, trendig, heutig, aktuell, „urban“, in dem Versuch, das Lebensgefühl der Jugendlichen zu treffen: cool, aber dennoch emotional und intensiv.

Solch neue Einsichten spiegeln sich auch im neuen Outfit der Bücher wider, das sich an den optischen Bedürfnissen der jugendlichen Leser orientiert. Dazu gehört auch die Abkehr von dem oft beschworenen reinen Problembuch, das sicherlich seinen pädagogischen Wert hat, diesen aber oft verfehlt. Fantasy, Thriller, Chick-lit, Themenbücher – all das soll das neue Programm ab Herbst 2008 enthalten.

So viel sei bereits vorweg verraten: Im September 2008 wird die Reihe **MY STORY – STRENG GEHEIM** mit vier Titeln für Leserinnen ab 11 Jahren an den Start gehen – Mädchenbücher also, durchgehend in Ich-Perspektive erzählt, in denen ganz verschiedene Mädchen(typen) ihre Geschichte und Liebesverwicklungen erzählen – direkt, emotional, witzig und so, als würden sie sie ihrer besten Freundin erzählen. Das wird die Leserinnen schnell unmittelbar in die Abenteuer und Peinlichkeiten ihrer Heldinnen ziehen und sie dabei ein Stück Lebenswirklichkeit erleben lassen, die sie selbst kennen, da, wo sie sind: in der Schule, zu Hause, im Freundeskreis hier und heute, in der Stadt und auf dem Land – eine inhaltliche Breite also, die es erlaubt, den weit gefächerten Publikumsgeschmack zu treffen.

Rudolf van Nahl  
Astrid van Nahl



Unser besonderer Dank gilt Frau Dr. Renate Grubert, die uns Archivrecherchen zur Verfügung stellte,  
Herrn Dr. Bernd Stratthaus für viele Auskünfte, Ermunterungen und große Geduld,  
und dem Archiv für viele Hinweise und Korrekturen.